

Recensiones

Kurt KÖSTER, *Leben und Gesichte der Christina von Retters (1269-1291)*. In: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 8, 1956, S. 241-269.

Fr. Petit hatte uns auf Christine von Retters O. Praem. aufs neue aufmerksam gemacht (*La spiritualité des Prémontrés aux 12^e et 13^e siècles*, Paris, 1947, p. 119-124). Mit Interesse nehmen wir daher die gründliche Untersuchung zur Kenntnis, die das Leben der Mystikerin aus dem Taunuskloster zum Gegenstande hat. Zunächst behandelt Prof. Köster die « verwickelte und unglückliche » Ueberlieferung der Vita Christinens. Das Ergebnis ist folgendes: die beiden — wahrscheinlich infolge der Säkularisation — verloren gegangenen lateinischen mittelalterlichen Vitentexte (Engelport u. Ilbenstadt) und deren Abschriften, die deutsche Ordenshagiographen der Barockzeit verfertigt hatten, sind heute nur noch in Uebearbeitung, Uebersetzung (bezw. Rückübersetzung) und Auszugsweise zugänglich. Und zwar in J. L. van Craywinkel's flämischen Werk *Legende der levens ende gedenck-weerdige daden van de voornaamste Heylige... in de witte orden van de H. Norbertus*, t. 2, Antwerpen 1665, p. 730-759, und in Georg Lienhart's *Spiritus litterarius Norbertinus*, Augsburg 1771, p. 567-602. Craywinkels « barock retuschiertes » Bild der Seligen fusst auf der Engelsporter Handschrift, die im 17. Jahrhundert bereits ein verstümmelte war, während Lienharts abgekürzte Legende, die ihm der Ilbenstädter Abt Lauer zugesandt hatte, auf dem vollständigeren Ilbenstädter Text beruht. Die Legende bei Lienhart enthält daher einige Ergänzungen zu Craywinkel. Prof. Köster erarbeitet dann historisch-kritisch ein Lebensbild der Mystikerin und bestimmt den geistesgeschichtlichen Ort ihrer Religiosität. Zuletzt bietet er vollständig die erhaltenen Texte über das Leben der Christine, wobei Craywinkels Text ins Deutsche übersetzt wurde.

A. HUBER, O. Praem.

Dom Hub. VISSERS, Chan. Rég. de St. Augustin (Congr. du Latran), *Vie canoniale*, pp. 447. Ed.: Abbaye du Bouhay, Bressoux-Liège, 1958.

Bien rares sont les ouvrages modernes traitant de l'histoire et de l'esprit de l'Ordre canonial, entendez les diverses familles de Chanoines Réguliers. L'auteur du présent travail présente lui-même celui-ci comme « le premier de l'espèce parmi les publications canoniales contemporaines », et il a conscience de « combler provisoirement une grave lacune »: nous acquiesçons pleinement à ce dire. Le Code de Droit canonique ne fait qu'une seule fois mention, en